



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research

## Bearbeitungstiefe

■■■■□

## Name

**Magg, Alphons Friedrich**

## Namensvariante/n

Magg, Alfons

## Lebensdaten

\* 14.7.1891 Zürich, † 8.12.1967 Zollikon

## Bürgerort

Zürich

## Staatszugehörigkeit

CH

## Vitazeile

Bildhauer. Kirchenplastik, Grab- und Denkmal, Porträt und Akt. Relief

## Tätigkeitsbereiche

Plastik, Denkmal, Relief, Steinskulptur, Bronzeplastik

## Lexikonartikel

Sohn einer deutschstämmigen Kaufmannsfamilie. Besuch der Mittelschule bei den Zisterziensern in Mehrerau bei Bregenz. Handelsschule in Zürich, daneben Hospitant an der grafischen Abteilung der Kunstgewerbeschule. Auf Anraten des Bildhauers [Carl Burckhardt](#) Ausbildung in München als Privatschüler bei Professor Georg Roemer, wo der Unterricht den Grundsätzen Adolf von Hildebrands folgt, den Magg 1919 noch persönlich kennenlernt. Nach seiner Heirat mit der amerikanischen Pianistin Mary Avery und der Geburt eines Sohnes arbeitet er bis 1917 als freier Bildhauer in München. Währenddessen unternimmt er verschiedene Studienreisen in ganz Europa. Kriegsbedingte Rückkehr nach Zürich, wo er sich, angeregt durch [Hermann Haller](#), [Hermann Hubacher](#) und den in den Kriegsjahren in Zürich weilenden italienisch-deutschen Bildhauer [Ernesto de Fiori](#), mit der französischen Plastik – in erster Linie mit derjenigen Aristide Maillols – auseinandersetzt.

Ab 1925 entstehen zahlreiche Plastiken für katholische Kirchen in der ganzen Deutschschweiz. 1931–36 erfolgreiche Restaurierung und teilweise Neugestaltung des plastischen Schmucks an der Ostfassade der Stiftskirche St. Gallen, die zu weiteren vergleichbaren Aufträgen führt, so an der Klosterkirche in Einsiedeln und am Kloster Wettingen. 1939 entsteht ebenfalls für St. Gallen in Castel Gandolfo das Reliefbildnis von Papst Pius XII. Im gleichen Jahr monumentale Gruppe *Rossbändiger* an der *Schweizerischen*

*Landesausstellung* in Zürich.

Alfons Maggs sanfte Reform der sakralen Plastik in seinen zahlreichen, vor allem in der Zwischenkriegszeit ausgeführten kirchlichen Aufträgen beruht auf einer massvollen Neuinterpretation überlieferter christlicher Motive, die sich in teils zurückhaltend geglätteten und teils barock ausdruckshaften und doch modern wirkenden Formen äussert. Daneben schafft Magg auch zahlreiche Grabmäler und Porträtbüsten. Maggs Schaffen gründet in einer betont konservativen Kunstauffassung, deren Wurzeln bei Hildebrand zu suchen sind. Ziel ist nie das avantgardistische Formexperiment, sondern eine zeitlose Klassizität.

Werke: Aarau, Aargauer Kunsthaus (Porträtbüste *Dr. Erwin Haller*, 1949); Arosa, katholische Kirche, Kreuzigungsgruppe, 1936; Basel, Friedhof Hörnli, *Grabmal Bundesrichter Hugo Oser*, 1930; Winterthur, Herz-Jesu-Kirche, Kreuzwegstationen, 1939; Zürich, Tympanon der Augustinerkirche, *Pietà*, 1925; Zürich, Friedhof Enzenbühl, *Grabmal Liebi-Wettstein*, 1949.

Sandi Paucic, 1998, aktualisiert 2017

## Literaturauswahl

- Uta Fromherz, Josef Grünenfelder: *Institut Menzingen*. Bern: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, 2011 (Schweizerischer Kunstführer GSK 891)
- Hanspeter Rebsamen: *Die katholische Pfarrkirche St. Anton in Zürich*. Bern: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, 2005 (Schweizerischer Kunstführer GSK 786)
- Paul-André Jaccard, Heiny Widmer, Beat Wismer, *Aargauer Kunsthaus Aarau. Sammlungskatalog. Band 2. Werke des 20. Jahrhunderts. Von Cuno Amiet bis heute*, Baden: Lars Müller, 1983 (Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft. Kataloge Schweizer Museen und Sammlungen 5/2).
- *Alfons Magg 1891-1967*. Texte an der Trauerfeier: Wilhelm Zimmermann [et al.]. [o. O.], 1967

## Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4023458&lng=de>

## Letzte Änderung

17.11.2020

## Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

**Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

**Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.